№ 5645. Montag, 6. September. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stettin, 5. Sept. Der König sowie die Prinzen Karl, Albrecht, Friedrich Karl und der Herzog von Coburg trafen um 6 Uhr Abends hier ein. Der Kronprinz und die Kronprinzessin waren zum Empfange auf dem Bahnhofe anwesend. Der König wurde von der zahlreich versammelten Volksmenge mit lebhaftem Enthusiasmus begrüßt. (W. T.)

Dresden, 5. Sept. Heute fand hier eine äußerst zahlreich besuchte Volksversammlung statt, in welcher folgende Resolution angenommen wurde: „Sowohl das Kohlenbergwerk- als das Eisenbahn-Unglück veranlassen ein tiefes Mißtrauen in die Gewissenhaftigkeit der betreffenden Verwaltungen. Es ist daher eine strenge Untersuchung ohne Rücksicht auf Personen und die eventuelle Bestrafung der Schuldigen erforderlich, so wie civilrechtlich eine schärfere Haftpflicht, wonach Unternehmer und Verwaltungen den Beweis der Schuldlosigkeit führen müssen." In einer demnächst stattfindenden Volksversammlung soll die Klosterfrage verhandelt werden. (N. T.)

Paris, 5. Sept. Nach einer Meldung des „Public" hätte sich der Kaiser, nachdem er Freitag Abend mehrere Personen empfangen, gestern wieder etwas matter gefühlt, doch dürfte dadurch das Fortschreiten der Genesung kaum merklich verzögert werden. (W. T.)

Florenz, 5. Sept. „Opinione" meldet, daß in dem Cabinette sich ernstliche Meinungsverschiedenheiten geltend gemacht haben. Der Minister des Innern, Ferraris, hat seine Entlassung eingereicht, und die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Unterrichts, Mordini und Bargoni, sind zu dem gleichen Schritte entschlossen. (N. T.)

Petersburg, 5. Sept. Der Finanzminister erklärte im Rathe der Creditinstitutionen, daß i. J. 1869 die Reichsschulden sich um 1,342,000 Poln. Gld., 445,100 Pf. Sterl., 9,050,284 Papier-Rbl., 1,091,090 Silber-Rbl. vermindert haben. Die den Eisenbahngesellschaften geleisteten Vorschüsse beliefen sich auf 80,148,867 Rbl. Im J. 1868 habe die Reichsbank für 59,233,047 Rbl. edle Metalle angekauft. (N. T.)

Wochenbericht.

Das Krankenlager Louis Napoleons erinnert jetzt wirklich an das des alten Löwen in der Fabel, deren er selbst kürzlich gedachte. Alle Welt giebt ihn auf und sucht sich für die nächste Herrschaft einzurichten. Seine Feinde halten ihm seine Missethaten vor, und die Börsenwölfe heulen ihr Klagelied, daß diese Krankheit Frankreich hundert Millionen Francs kostet. Dies ist sehr möglich. Die französische Bourgeoisie erleidet aber damit nur die natürliche Strafe für die Feigheit, mit der sie sich im Jahre 1851 das Joch des neuen Kaiserreichs aufhalsen ließ. Nur der Despotismus erzeugt eine solche Unsicherheit der Zustände. Als deutliches Zeichen, daß es mit dem Kaiser schlecht steht, gilt die Rede des rothen Prinzen im Senat. Auch Plon-Plon sucht sich zu decken, indem er sich rücksichtslos gegen das persönliche Regiment seines Vetters erklärt. Er verlangt ein constitutionelles System mit voller Ministerverantwortlichkeit, und die Herstellung einer freien Gemeindeverwaltung. Ein Bonapartist rief dem Prinzen zu, diese Forderungen seien scandalös, und der Minister des Innern erklärte, die Regierung könne sie nicht gewähren; das Kaiserthum sei besser verträglich mit der Freiheit, als jede andere Regierung. Der Senat beschloß die Berathung der Amendements, die Delangle durch einen Antrag abschneiden wollte; das beweist wenigstens den Sinn für den Fortschritt. Im Ganzen ist aber von dem Resultat dieser Senatssitzung nicht viel zu erwarten. In der Presse dauert der Kampf gegen das persönliche Regiment und gegen die Beschränkung der Amnestie, welche Ledru-Rollin von ihr ausschließen soll, fort. Das „Siecle" weist nach, daß die Verurtheilung Ledru-Rollins nur als eine politische angesehen werden kann, weil im J. 1859 die Verurtheilten des Hippodrom und der komischen Oper in Folge der Amnestie in Freiheit gesetzt wurden. Es wird aber auch vom „Gaulois" berichtet, daß im J. 1859 Ledru-Rollin von Delangle davor gewarnt wurde, der Amnestie zu trauen, weil er ohne Weiteres nach seiner Rückkehr verhaftet und nach Cayenne deportirt werden würde. Dazu würde dem Kaiser jetzt indessen der Muth fehlen, und wenn Ledru-Rollin es wagt, die Revision seines Prozesses zu verlangen, während er sich zu seiner Wahl zum Deputirten nach Paris begiebt, so wird ihn Louis Napoleon bei aller Macht nicht hindern können, sein gefährlichster Nebenbuhler zu werden. In Baden-Baden halten inzwischen die Prinzen des Hauses Orleans einen Familienrath ab, zu dem auch Thiers hinzugezogen ist, um ihre Maßregeln für den Fall einer Katastrophe zu treffen. Viele Hunderte von Orleanisten haben sich nach Baden-Baden begeben, um dieser Demonstration als Hintergrund zu dienen, und wenn Louis Napoleon an die Mittel denkt, welche der Familie Orleans trotz ihrer Beraubung durch ihn zu Gebote stehen, so kann ihm nicht wohl bei dieser offenen Conspiration werden. Weiß doch die Welt, daß viele Offiziere und selbst Generäle den Orleans anhängen! Jedenfalls hat der Graf von Paris mehr Aussicht, Kaiser von Frankreich zu werden, als der schwache Knabe, der zum Jesuitenzögling verbildet ist! Lulu war mit seiner Mutter in Ajaccio. Dort überkam die schöne Eugenie aber ein eigenthümliches Gefühl, als sie sich von den Corsikanern zwar ehrfurchtsvoll aber kalt empfangen sah. Auch dort hat das Andenken an den großen Despoten seine Kraft verloren; auch dort verlangt man nach der Freiheit, die allen andern Völkern zu Theil wird, nur nicht der großen Nation, die einst die Bastille stürmte und die Freiheit und Gleichheit proclamirte. Die Kälte in Ajaccio wird der schönen Eugenie gesagt haben, welches Schicksal ihrer in Frankreich wartet, wenn Louis Napoleon seine Tage beschließt. An ihre Nachfolge als Kaiserin ist nicht zu denken. Diese Katastrophe kann zwar noch aufgehalten werden, Louis Napoleon kann bei sorgfältiger Schonung noch Jahre lang vegetiren, aber mit diesem Zustande ist schon der Zauber seiner Macht gebrochen. Ein Despot, der nicht mehr zu Pferde steigen, selbst nicht einmal mehr im Wagen fahren kann, ist verloren. Das Volk von Paris erklärt, es glaube nicht an seine Besserung, wenn es nicht selbst sieht, daß er sich noch frei bewegen kann. Er ist in den Augen der Pariser immer ein dem Tode Verfallener, und sein persönliches Regiment ist damit gebrochen. Es wird zum Hohn und Spott werden, wenn die jetzigen Minister des Kaisers es gelten machen wollen.

Bei dieser Lage der Dinge in Frankreich mußte die deutsche Politik eine neue Wendung nehmen. Die österreichischen Staatsmänner mußten sich davon überzeugen, daß sie auf die Allianz mit Frankreich keine Pläne bauen dürfen, wenn sie nicht wissen, welche Partei in nächster Zeit am Ruder sein wird. Die Orleanisten wie die Republikaner könnten eine feindliche Stellung zu Deutschland einnehmen, welche Oesterreich nicht theilen dürfte, wenn es nicht Preußen nöthigen will, sich mit Rußland zu seinem Verderben zu verbinden. Da Deutschland eine solche Politik nicht wünschen kann, weil dadurch Rußlands Macht in bedenklicher Weise vermehrt werden würde, so hat Graf Bismarck dem Wiener Cabinet mittheilen lassen, daß er die Depesche des Grafen Beust vom 15. August nicht beantworten werde. Daß Graf Beust darüber erfreut war und darin den Beginn eines neuen freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Preußen und Oesterreich sieht, liefert den Beweis, daß auch er von der Nothwendigkeit überzeugt worden ist, sich anders zu Frankreich zu stellen, als bisher, und das alte natürliche Zusammenhalten Oesterreichs mit Preußen zu erneuern. Das ist ein Fortschritt der Diplomatie, der wesentlich dazu beitragen wird, den Frieden zu erhalten, denn wenn die französischen Parteiführer sehen, daß sie weder auf Oesterreich, noch auf Süddeutschland rechnen können, werden sie sich wohl hüten, sich mit der ihnen überlegenen deutschen Kriegsmacht zu messen.

Die großen Heeresübungen, welche jetzt König Wilhelm in allen Theilen Deutschlands abhalten läßt und denen er selbst so eifrig beiwohnt, gewinnen unter diesen Umständen eine historische Bedeutung. Eben so wichtig muß aber auch für uns die Bestrebung der parlamentarischen Parteiführer Nord- und Süddeutschlands sein, die liberalen Parteien des letzteren zu stärken, damit sie mit voller Thatkraft für die Einheit Deutschlands wirken können. Diese heilsame Vereinigung war die letzte Frucht des Heidelberger Juristentages, dessen Beschlüsse von einem entschiedenen Fortschreiten der deutschen Juristen zeugen. Von ihm läßt sich für die Reform unserer Gesetzgebung viel erwarten. Dazu wird aber auch der volkswirthschaftliche Congreß beitragen, dessen jüngste in Mainz gefaßten Beschlüsse für die Neugestaltung der Actien-Gesellschaften durch die Aufhebung der Staats-Concessionen und ihren Anschluß an das Genossenschaftgesetz des Norddeutschen Bundes von wesentlichem Einfluß auf die freiere Entwickelung der Actiengesellschaften bei größerer Sicherheit ihrer Mitglieder sein werden. Da die Volkswirthe hierin mit den Juristen übereinstimmen, so kann ein solcher Fortschritt der Gesetzgebung nicht ausbleiben. Von großer Bedeutung für das Gemeindewesen sind ferner die Berathungen des volkswirthschaftlichen Congresses über die Armenpflege, da durch sie das Princip der freiwilligen Armenpflege aufgestellt ist, auf dem die Reform der Zukunft für diesen wichtigen Theil der socialen Gesetzgebung beruht. Nur wenn eine solche Armenpflege sich an die jeder Gemeinde zufallende Unterstützung der Kranken und Arbeitsunfähigen reiht, kann die jetzt vorhandene Zersplitterung der Mittel für Nothleidende vermieden werden, an denen das Armenwesen unserer großen Städte leidet. Eine thatkräftige Hilfe muß nicht nur den Bedürftigen, sondern auch der Arbeit, die ihnen eröffnet wird, zu Gute kommen, und wenn sich dazu alle Klassen der Gesellschaft verbinden, so wird aus ihr der practische Humanismus erwachsen, den die Kirchen bisher vergebens zu erwecken suchten, und den auch die Socialisten nicht zu erreichen vermögen, weil sie die Gesellschaft erst auf den Kopf stellen wollen, um sie zu reformiren, statt sie von den gegebenen Verhältnissen aus zu verbessern, die überall durch ihre historische und locale Entwicklung bedingt sind und nur durch diese selbst reformirt werden können.

□ **Berlin**, 5. Sept. Es hat den Anschein, daß das im Budget für 1870 zu erwartende Deficit nicht durch eine neue Steuer, auch nicht durch einen zeitweiligen Zuschlag zur Einkommensteuer, sondern durch eine dauernde Erhöhung derselben gedeckt werden soll. Direct wird man eine solche Erhöhung allerdings nicht vorschlagen, aber man will sie indirect durch Einführung der obligatorischen Selbsteinschätzung erzielen. Die betreffenden Verwaltungsbehörden sind deshalb zu schleuniger Begutachtung über die zweckmäßigste Form derselben aufgefordert worden. Nach unserer Ueberzeugung ist die bezeichnete Art der Einschätzung principiell die allein richtige: aber man schlägt sie nicht um des Princips, sondern nur um des zu erwartenden fiscalischen Vortheils willen vor. Wir würden es daher sehr bedauern, wenn dieselbe unter den gegenwärtigen Umständen die Zustimmung des Abgeordnetenhauses finden sollte, denn wirthschaftliche wie politische Rücksichten der wichtigsten Art verbieten geradezu die Hinwegschaffung des kleineren Uebels einer falschen Einschätzungsmethode durch das größere Uebel einer dauernden Mehrbelastung des Landes zu erkaufen. Wir dürfen uns unter keiner Bedingung der Gefahr aussetzen, daß eine erhöhte Einkommensteuer auch dann noch erhoben werden darf, wenn die wirklichen und von der Volksvertretung als solche anerkannten Bedürfnisse des Landes dieselbe gar nicht mehr erforderlich machen Die an sich allerdings bessere Methode

---

Die Londoner Effectenbörse.

Mitten in einer Wildniß von Gassen, etwa einen Steinwurf von der Bank entfernt, — schreibt die „Europa" — liegt ein einfacher „Hof" mit weißgetünchten Wänden. Der Form nach ist es eine Sackgasse und abgesehen davon, daß ein Schweizer die Glasthür öffnet und ein von Säulen getragener Porticus einen verfehlten Versuch der Darstellung architectonischer Schönheit macht, unterscheidet sich dieser Kapellen-Hof von den übrigen Höfen und Gassen, die das Herz der Altstadt bilden, durch nichts. Er ist ein Stück des alten Londons, eine Erinnerung an die Zeiten, in denen königliche Kaufleute den Grund zu jenem Creditsystem legten, welches jetzt alle Theile der Welt untereinander verbindet. Für die Geschäftsleute der ganzen Erde, mögen sie nun am Golf von Mexico, oder in den lärmenden Hafenplätzen der chinesischen Meere wohnen, ist dieser Hof heiliger Boden, das Mekka des Handels, und wie jeder heilige Boden wird er durch ein Polizeisystem, das dem Lynchsystem auf ein Haar gleicht, gegen jeden Einfall eines Fremden geschützt. Wehe dem Neugierigen, der den Schauplatz der Börsenmysterien zu betreten wagt. In einer Freimaurerloge findet er vielleicht eine Art von Gnade, an der Börse hat er darauf nicht zu rechnen. Wer den Dialect dieses Geldtempels versteht, der bemerkt bald an einem Losungswort, welches von Pult zu Pult, von Gruppe zu Gruppe geht, daß sich eine Fliege im Netz gefangen hat, „Nummer vierzig!" schallt es durch den Hof und die Bären und Bullen*) fallen über den Fremden her. Einer schlägt ihm den Hut vom Kopfe und schleudert ihn weit fort, ein zweiter läßt die Zeitung, die der Unglückliche eben liest, hoch in die Luft fliegen, und dann tanzt man mit ihm um den Hof herum und bedeckt ihn mit Knüffen und Püffen. Setzt er sich so kräftig zur Wehre, daß es Verletzungen geben kann, so ruft man den Thürsteher und läßt den Mißhandelten hinauswerfen. Dieser barbarische Gebrauch kommt übrigens selten in Anwendung, da Fremde die Effectenbörse meiden.

Die Geschäftsstunden sind die von zwölf bis zwei oder drei Uhr. Der Umsatz, der in dieser kurzen Zeit gemacht wird, ist ein ungeheurer. Um ihn zu begreifen, muß man wissen, daß auf der amtlichen Liste der Londoner Effectenbörse die Staatspapiere aller Länder der Welt, Persien, China und Japan ausgenommen, figuriren und daß auch die Papiere der sämmtlichen englischen Eisenbahn-, Telegraphen- und sonstigen Actiengesellschaften auf diesen Markt kommen. Man rechnet, daß der tägliche Umsatz dieser ersten Börse der Welt 10 Mill. Pfd. St. beträgt. In aufgeregten Zeiten mögen manchen Tag Papiere von zehnfachem Werthe ihren Besitzer wechseln. Selbst in solchen Zeiten wird man auf der Börse weiter nichts als unterdrückte Aufregung bemerken. Theatralisch ist sie nicht, blos geschwätzig und zu Zeiten geräuschvoll. Im Vergleich zu dem Goldenen Zimmer in Newyork und der Börse von Paris ist sie so still, wie das Vorzimmer eines eleganten Concertsaales im Vergleich zu dem Theatereingange bei der Vorstellung eines Spectakelstückes. An der Pariser Börse begegnet man, wenn ein Sturm in der Luft schwebt, Männern und Frauen jeden Ranges, von Gräfinnen bis zu Balletänzerinnen, von Senatoren bis zu Droschkenkutschern abwärts, die sich drängen und stoßen und ihrem Makler mit der höchsten Anstrengung der Lungen zurufen, welche Papiere er kaufen und verkaufen soll. Im Goldnen Zimmer von Newyork geht es anständiger zu, indessen kann man auch dort lärmende Scenen erleben, wenn im Petroleumgeschäft eine Conjunctur oder in den Erie-Eisenbahnactien das Gegentheil eintritt. Im Kapellenhofe ist jeder Lärm ebenso verpönt wie am Spieltische eines rheinischen Badeortes. Höchstens hört man einmal laut nach einem Papiere rufen, wenn es selten und Aussicht auf Steigen vorhanden ist.

Die Mäkler haben ihren besondern Stand. Wer kaufen will, der weiß genau, wo er französische Renten oder österreichische Nationalanleihe, und wo er Lombarden oder amerikanische Bonds findet. In drei Minuten ist ein Geschäft abgeschlossen und in das Notizbuch des Mäklers eingetragen. Da er blos Zwischenhändler ist und seine Mäklergebühr von keinem Gewinne oder Verluste seiner Kunden berührt wird, so ist er ungleich ruhiger als der Speculant. Für diesen ist jede Zeile eines Telegramms von höchstem Interesse und es gehört zu seinem Geschäft, daß er jedes Wort, das ein Monarch oder ein Staatsmann spricht, genau prüft und zugleich überlegt, wie es auf die Börse und auf das Fallen und Steigen der Papiere einwirkt. Deshalb findet man die Speculanten jeden Morgen in Gruppen umherstehen und über die Politik des Tages, die Aussichten auf Krieg oder Frieden, den Stand des Disconts, den Ausfall der Ernte sprechen. Jede Veränderung am Barometer der Politik und des Handels wirkt auf den Geldmarkt zurück.

Diese Börsenmänner, die jeden in ihr Heiligthum eindringenden Fremden hinausbefördern, verkehren außerhalb des Kapellenhofes mit Fremden äußerst gern. Jeder Laie, der sich mit ihnen in Börsengeschäfte einläßt, ist ein verlorener Mann. Es ist möglich, daß ein Unerfahrener, der in Wiesbaden oder Homburg spielt, nicht zu Grunde geht, aber es ist unmöglich, daß ein Laie, der sich mit einem Bullen oder Bären auf längere Zeit einläßt, nicht an den Bettelstab kommt. Der eine ist die Katze, der Andere ist die Maus. Gegen die ungleich gefährlicheren Spielhöllen der Börsen sagen aber die guten Leute, die gegen Homburg und Wiesbaden eifern, nicht ein Wort.

*) Bär und Bulle sind englische Bezeichnungen, die unserm Haussier und Baissier entsprechen.

der Einschätzung darf unter allen Umständen nur dann zugelassen werden, wenn die Regierung gleichzeitig in die Quotisirung der Einkommen- und Klassensteuer willigt. Wie viele Quoten jedes Mal zu erheben sind, muß alljährlich durch das Staatshaushaltsgesetz festgestellt werden. Indeß zweifeln wir kaum daran, daß auch das Abgeordnetenhaus sich in diesem Sinne entscheiden wird. — Das Ministerium hat sich für die Einberufung des Landtages auf den 4. October entschieden. Die betreffenden Vorbereitungen sind bereits angeordnet.

✻ **Berlin**, 5. Sept. Wie die „Montags-Ztg." berichtet, wird der König Anfangs October im hiesigen Hoflager eintreffen, zuvor aber nochmals in die westlichen Provinzen gehen und am 30. Sept., dem Geburtstage der Königin Augusta, in Baden-Baden verweilen. — Der „Neuen Stett. Ztg." zufolge hat Graf Bismarck dem Commerzienrath Stahlberg die briefliche Mittheilung gemacht, daß er durch erneuertes Unwohlsein zu seinem Bedauern verhindert werde, sich an dem Empfange des Königs zu betheiligen. — Aus Breslau wird der am 4. Septbr. in Folge eines Schlagflusses erfolgte Tod des Fürsten Friedrich Wilhelm Constantin zu Hohenzollern-Hechingen gemeldet. Er wurde am 16. Februar 1801 geboren, succedirte seinem Vater im J. 1838, in der Regierung des Fürstenthums Hechingen, entsagte derselben aber im J. 1849 zu Gunsten des Königs von Preußen und erhielt das Prädicat „Hoheit" mit den Prärogativen eines nachgeborenen Prinzen des kgl. preuß. Hauses. — Im Jahre 1861 wurde er General der Infanterie. Den ihm zustehenden Sitz im Herrenhause hat der Fürst niemals eingenommen. Da er nur zwei Kinder aus einer morganatischen Ehe hinterläßt, so ist mit seinem Tode die ältere Linie der schwäbischen Hohenzollern im Mannsstamme erloschen

— [„Albert", Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.] Sonnabend Abend fand hierselbst eine Versammlung der hiesigen Albert-Policen-Inhaber auf Einladung des provisorischen Comités statt. Nach längerer Debatte einigte man sich dahin: 1) beim hiesigen Stadtgericht keinen Antrag auf Eröffnung eines Particular-Concurses zu stellen. 2) Ein Comité zur Wahrnehmung der Rechte und Interessen der Policen-Inhaber zu ernennen und demselben ausgedehnte Vollmachten, jedoch mit Ausschluß der Autorisation zum Abschluß von Vergleichen zu ertheilen und wurden 3) in dieses Comité die Herren Geh. Finanzrath Kühnemann, Geh. Rechnungsrath Riese, Rechtsanwalt Meyn, Generalagent Menshausen und Generalagent Sydow gewählt. — In einem am 3. d. M. in London abgehaltenen Meeting von Policen-Inhabern wurde der von den Liquidatoren der falliten Gesellschaft vorgeschlagene Reconstructionsplan verworfen und die Bildung eines Centralausschusses beschlossen, der sich mit der Wahrung der Interessen aller Albert-Versicherten zu beschäftigen haben werde. Ein Antrag, welcher Eröffnung des Concurses über die „Albert" begünstigte, fand allseitige Mißbilligung, da das gerichtliche Verfahren die Masse so schmälern würde, daß kaum 10% für die Gläubiger der Gesellschaft dabei herauskommen dürften".

Darmstadt, 4. Sept. [Dementi.] Die „Darmstädter Zeitung" bezeichnet das vom „Mainzer Abendblatt" mitgetheilte Gerücht, wonach über die Abtretung der Stadt Mainz an Preußen Verhandlungen schweben sollen, als jeder Begründung entbehrend.

△ Mainz, 3. Sept. [Volkswirthschaftlicher Congreß.] Wie ich Ihnen schon gestern mitgetheilt, hat der Congreß in seiner gestrigen Sitzung bei der Frage über die Principien der Armenpflege und Armengesetzgebung Beschlüsse nicht gefaßt, sondern den Gegenstand zu weiterer Verhandlung für die Tagesordnung des nächsten Congresses bestimmt. Inzwischen werden die umfangreichen Materialien über die Armengesetzgebung in den einzelnen Staaten Europas und die statistischen Mittheilungen über die Armenpflege in denselben veröffentlicht und hoffentlich auch in der Presse die wichtige Angelegenheit eingehender behandelt werden. — In der heutigen Sitzung wurde zunächst über „die Principien für Aufnahme von Staatsanlehen verhandelt. Ref. Prof. Emminghaus brachte folgende Resolution ein:

„Die Staats-Creditwirthschaft ist eine ungerechtfertigte und unnöthige Uebertragung einer nur in der Privatwirthschaft unerläßlichen, aber auch hier keineswegs an und für sich vortheilhaften Wirthschaftsart, welche sich lediglich als eine Consequenz des Privateigenthums darstellt. Dem Staat steht in der gesetzlich geregelten zwangsweisen Abgabenerhebung das geeignete Ersatzmittel für die Creditverwerthung in der Privatwirthschaft zur Verfügung. Dieses Mittel reicht, wenn rationell geregelt, für alle vom politischen und wirthschaftlichen Gesichtspunkte zu rechtfertigenden Staatsaufwendungen vollkommen aus. Seine ausschließliche Benutzung belastet die Bevölkerung weniger, als die gemischte Steuer- und Creditwirthschaft. Weder der ordentliche noch der außerordentliche eigentliche Staatsaufwand darf mit Hilfe von fundirten Anleben bestritten werden. In der Form der schwebenden Schuld der Creditverwerthung sich zu bedienen, ist nur insoweit zulässig, als die Technik der Staatsfinanz-, insbesondere Kassenverwaltung dies erfordert."

Gegen den Antrag sprachen Dr. Wiß und Prof. Dietzel. Weder der Antrag, noch ein Gegenantrag von Dietzel erhielten bei der Abstimmung die Majorität. Es folgte dann die Berathung eines zweiten Antrags von Prof. Emminghaus, welcher fordert, der Congreß möge sich, bezugnehmend auf den Lotterie- und Prämienanleihen verwerfenden Beschluß des 7. Congresses, gegen die beabsichtigte preußische Eisenbahn-Prämienanleihe auf das Entschiedenste erklären. Der Antragsteller, Prof. Böhm und Dr. Löwe (Calbe) sprachen für diesen Antrag, gegen denselben Dr. Wolff, Dr. Bamberger, Dr. Faucher und Bankdirector Pfeiffer. Schließlich wurde ein von Dr. Wolff eingebrachter und von Stadtrath Weber amendirter Antrag in folgender Fassung angenommen:

„Im Hinblik auf die bevorstehende Prämienanleihe erklärt der Congreß, daß die Zulassung ausländischer und die Ausgabe inländischer Prämien- und Lotterie-Anleihen dringend die Regelung durch eine gemeinsame deutsche Gesetzgebung erfordern, welche vor Allen die Möglichkeit der Privilegirung einzelner Unternehmungen ausschließen muß.

— 4. Sept. In den ständigen Ausschuß des volkswirthschaftlichen Congresses wurden heute gewählt: Dr. Braun, Dr. Faucher, Prince Smith, Gustav Müller (Stuttgaet), Dr. Böhmert (Zürich), Dr. Wolff (Stettin), Prof. Emminghaus (Carlsruhe), Dr. Alb. Meyer (Breslau), Schulze-Delitzsch, und ferner als Mitglieder des Ausschusses cooptirt Geh. Rath Michaelis (Berlin), Dr. Goerz (Mainz), v. Behr (Schmoldow in Pommern), Dr. Lammers (Bremen), Dr. Ludwig Bamberger, Dr. Rentzsch (Dresden), Dr. Soetbeer (Hamburg), Dr Weigel (Cassel), Dr. Dorn (Pesth), Dr. Pfeiffer (Stuttgart), Zwicker (Magdeburg) und Rickert (Danzig).

Der Ausschuß hat durch Acclamation zu Vorsitzenden Prince Smith und Dr. Braun und zum Schatzmeister Kanzleirath Quandt erwählt. — Auf der Tagesordnung steht zunächst „die Haftbarkeit der industriellen Unternehmer für die durch den Betrieb veranlaßten Beschädigungen". Ref. Dr. Braun stellt und begründet folgende Resolution:

„Die in Betreff der Haftbarkeit industrieller Unternehmer (namentlich von Eisenbahnen und Bergwerken) für die Unfälle, welche durch den Betrieb eintreten, sowie in Betreff der gerichtlichen Geltendmachung der Schadenersatzforderung und der Beweisaufnahme über deren Betrag gegenwärtig in Deutschland bestehende Gesetzgebung ist reformbedürftig. Die Reform ist zunächst Aufgabe der gesetzgebenden Gewalt des Norddeutschen Bundes. Die Mängel im gerichtlichen Verfahren haben ihre Beseitigung durch die Civilprozeßordnung des Norddeutschen Bundes zu erwarten. Die Mängel des Civilrechts sind zu beseitigen mittelst Durchführung des Grundsatzes, daß der Unternehmer in Folge eines jeden durch ihn selbst, oder durch seine Leute innerhalb des Geschäftskreises, in welchem sie von ihm verwandt werden, oder in Folge der Mangelhaftigkeit der Betriebseinrichtungen und Betriebsmittel veranlaßten Unfalls dem Beschädigten oder dessen Hinterbliebenen für das volle Interesse haftet, und er sich von seiner Haftung nur durch den Nachweis der eigenen Schuld des Beschädigten oder einer nicht aus der Natur des Unternehmens hervorgehenden höheren Gewalt befreien kann." (Schluß f.)

Oesterreich. Wien, 5. Sept. In der heute erschienenen Kundmachung der Nationalbank beleuchtet dieselbe ihren Standpunkt zur Lage des Geldmarktes und erklärt, sie werde ihre Notenreserve, wie sie dies bereits begonnen habe, noch weiter stärken, jedoch nur um den Bedürfnissen des Handels und der Industrie zu entsprechen; sie fühle sich dagegen nicht berufen, ihre Noten zu vermehren, um dadurch eine naturgemäße Klärung des Effectenmarktes künstlich aufzuhalten. Uebrigens beabsichtige sie vor der Hand keine weitere Erhöhung des Zinsfußes im Escomptegeschäft. (N. T.)

Prag, 4. Sept. Die heute hier stattgehabte Hußfeier hatte mehr einen antideutschen als anticlericalen Character; viele Russen und Südslaven, auch Engländer und Franzosen waren anwesend. Garibaldi hat ein Begrüßungsschreiben eingesandt.

England. London, 4. Sept. [Aus China.] „Morning Post" ist ermächtigt mitzutheilen, daß der chinesische Gesandte Burlingham von dem Regenten Kung Depeschen erhalten hat, worin letzterer die von dem Gesandten mit den europäischen Regierungen und mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Verträge vollständig billigt und den baldigen Austausch der Ratificationen verheißt.

Frankreich. Paris, 4. Sept. Im Senat wurde heute die Debatte über das Amendement Bonjean (Gleichheit für beide Kammern in Bezug auf Einbringung von Gesetzen und das Recht sich zu constituiren) wieder aufgenommen und dasselbe mit 113 gegen 9 Stimmen verworfen. Ebenso wurden die von Sartiges und Brenier eingebrachten Anträge verworfen, und sodann die Art. 5 und 6 nach dem Entwurfe der Commission angenommen. Am Montage wird die Berathung derjenigen Anträge stattfinden, in denen die Wiederherstellung der Adresse verlangt wird. — Der Kaiser hat dem „Moniteur" zufolge heute früh zu St. Cloud einem Ministerrathe präsidirt und dann mit der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen das Dejeuner eingenommen. Die Genesung des Kaisers macht von Tag zu Tag Fortschritte. Bezüglich der Reise nach dem Lager von Chalons ist noch nichts beschlossen. — „Public" sagt, die Reise der Kaiserin nach dem Orient werde als aufgegeben angesehen; indessen sei bisher noch kein Befehl in diesem Sinne ertheilt worden.

Italien. Rom, 4. Sept. [Zum Concil.] Das Journal „Civilta cattolica" berichtigt ihre Mittheilung vom 21. v. M. über diejenigen Bischöfe, welche die Einladung zum Concil abgelehnt haben, dahin, daß die Zahl derselben etwa 50 beträgt.

Amerika. New-York, 4. Sept. Bei Florida ist ein Flibustierschiff festgehalten worden. (N. T.)

Danzig, den 6. September.

* [Prinz-Admiral Adalbert] ist am 4. d. Nachmittags mit der Dampf-Yacht „Grille" wieder in See gegangen. — Die Königl. Segel-Fregatte „Niobe", Commandant Corvetten-Capitän Grapow, ist am 4. d. nach Kiel abgesegelt.

* [Bitte um Hilfe.] Das gestern früh durch Feuer zerstörte Haus am Werderthor war die Wohnstätte von 5 armen Arbeiterfamilien, die zusammen 28 Personen zählen, darunter 17 Kinder unter 10 Jahren incl. einiger Säuglinge. Eine Frau mußte in das Hebammen-Institut befördert werden, woselbst sie im Laufe des Tages entbunden wurde. Die Beschädigten sind durch die Güte der Nachbaren vorläufig in Scheunen und Remisen untergebracht, aber, da ihre ganze Habe verbrannt ist, augenblicklich in größter Bedrängniß. Möchten sich mildthätige Menschenfreunde finden, die den so schwer Heimgesuchten Kleider und dgl. zukommen lassen und durch einige Geldunterstützungen ihnen die Mittel gewähren, sich wieder ein Unterkommen und Lebensunterhalt verschaffen zu können, bis sie durch eigene Arbeit sich selbst weiter zu helfen im Stande sind.

* [Feuer.] Gestern Vormittag brannte ein am Werderthore gelegenes und der Stadt gehörendes einstöckiges Wohnhaus nebst Stallung vollständig nieder. Obgleich das Feuer, was in einem mit Stroh gefüllten Raume ausgekommen war, schon um 4½ Uhr entdeckt wurde, gelangte die Kunde davon doch erst kurz vor 5 Uhr nach der Hauptfeuerwache, so daß die Löschhilfe erst zur Unglücksstelle kam, als das Gebäude bereits von den Flammen verzehrt, in sich zusammenstürzte. Eine Störung in der Telegraphenleitung soll Veranlassung zu dieser Verzögerung gewesen sein, und mußte sich die Feuerwehr deshalb, nachdem sie endlich von dem Brande durch einen Wachtmann benachrichtigt worden war und die Brandstätte erreicht hatte, auch darauf beschränken, die bereits von den Flammen ergriffene, erst neu erbaute und dicht an dem brennenden Gebäude liegende Schleuse, zu retten. Trotz der auf der ganzen Brandstelle herrschenden überaus heftigen Gluth gelang dies vollkommen. Mit Ausnahme einiger weniger angekohlter Balken wurde dies Bauwerk, sowie auch ein in der Nähe liegender Heuhaufen vollständig erhalten. Aber erst nach einer 7stündigen schweren Arbeit war es möglich dies Resultat zu erreichen und wenigstens einem Theile der erschöpften Feuerwehrmannschaften Ruhe zu gewähren, während ein anderer noch spät am Abend die immer wieder aus dem Schutte empor schlagenden Flammen zu löschen versuchte. Einige arme Familien, die nicht versichert waren, haben ihr ganzes Eigenthums verloren, andern gelang es wenigstens ihr Vieh zu retten, aber nur wenige Bewohner des Hauses sind ganz ohne Schaden davon gekommen. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte mit Bestimmtheit Nichts ermittelt werden. — Abends 8 Uhr entstand abermals Feuer und zwar in einem Heiligegeist- u. Goldschmiedegassen-Ecke gelegenen Wollwaarenladen. Hier hatten sich, wahrscheinlich in Folge unvorsichtigen Umgehens mit Licht, einige Paquete Wolle und Garn, so wie die Fächer des Repositoriums entzündet, in denen sie aufbewahrt lagen. Noch zeitig genug entdeckt, wurde der kleine Brand von der Feuerwehr in Gemeinschaft mit den Hausbewohnern bald gelöscht und größerer Schaden verhütet. — Eine Stunde später ertönte auf der Hauptfeuerwache zum dritten Male die Alarmglocke. Glücklicherweise für die äußerst ermüdeten Feuerwehrmannschaften blieb es jedoch in diesem Falle beim blinden Lärm, den einige Bewohner des Hauses Tobiasgasse No. 30 durch Abbrennen von bengalischen Flammen in ihrem Garten verursacht hatten.

* [Gesunkene Kähne.] Unweit Eschenkrug sind in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. die mit Ziegeln beladenen Kähne der Schiffer Jacob Paulus und Johann Ruskowski in der Weichsel untergegangen.

ʓ Flatow, 4. Sept. [Abgeordnetenwahl.] Zu der gestern in Jastrow stattgefundenen Abgeordnetenwahl hatte sich weiter kein Candidat als der Regierungs-Präsident Graf zu Eulenburg-Wiesbaden aufgestellt, welcher auch einstimmig gewählt wurde.

* Der „Staatsanzeiger" publizirt den K. Erlaß vom 21. Juli c., betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Kreis-Chaussee im Kreise Marienwerder von Groß-Bandtken, an der Marienwerder-Graudenzer Chaussee, bis zur Rosenberger Kreisgrenze in der Richtung auf Freystadt; ferner das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Marienwerder Kreises im Betrage von 80,000 Rg. III. Emission vom 21. Juli c.

Königsberg, 5. Sept. [Provinzial-Gewerbeausstellung pro 1870.] Die Delegirten der Gewerbevereine zu Danzig, Elbing, Tilsit und Königsberg und der polytechnischen Gesellschaft zu Königsberg haben in den letzten Tagen des August in der am hiesigen Orte stattgefundenen Conferenz als General-Comité für die Provinzial-Gewerbeausstellung pro 1870 folgende Herren gewählt: Geh. Reg.-Rath Schlott, Director Albrecht, Fabrikbesitzer Dr. Zechlin, Director Kirchner in Danzig, Orgelbauer Terlitzki, in Elbing, Buchdruckereibesitzer Post in Tilsit. Die Hauptpunkte, welche in dieser Conferenz festgesetzt wurden, sind: 1) Zeitpunkt und Dauer der Ausstellung (Anfang Juni k. J., Dauer 6 Wochen), 2) Ort und Lokal (der Exerzierplatz innerhalb des Steindammer Thors), 3) der Kostenpunkt, 4) wurde beschlossen: die übrigen gewerblichen Vereine der Provinz zur gleichberechtigten Betheiligung aufzufordern, 5) in Betreff des Umfangs der Ausstellung einigten sich die Delegirten dahin: daß nur solche Gegenstände, welche in Werkstätten innerhalb der Provinz fertig gemacht sind, Aufnahme finden können. Endlich sprachen sich alle Anwesende, Namens der von ihnen vertretenen Vereine dahin aus: daß es zur Förderung des Unternehmens im höchsten Grade wünschenswerth wäre, das Protectorat des Kronprinzen für die Ausstellung zu gewinnen, und wurde das hiesige Ausführungscomité beauftragt, die entsprechenden Schritte zu geeigneter Zeit zu thun. (K. H. Z.)

Die Waisenpflege und das hiesige Spendhaus.

Für die unter diesem Titel vor Kurzem erschienene Denkschrift kann man den Herrn Vorstehern des Spendhauses, in deren Namen sie veröffentlicht ist, nur Dank sagen. Sie wird Allen, die sich für die Sache interessiren, die Gelegenheit zu einer eingehenden Prüfung und Darlegung derselben bieten.

Die Herren Vorsteher haben es sich freilich in ihrer Denkschrift etwas leicht gemacht. Alles, was neben ihrer Anstalt existirt: Das Kinderhaus, die Familienkostpflege für die Waisenkinder, ja die ganze Armenverwaltung nach einer gewissen Richtung hin, werden in den dunkelsten Farben dargestellt; in um so hellerem, freundlicherem Licht führen sie das von ihnen verwaltete Spendhaus vor. Wer den Verhältnissen nicht näher steht und nicht im Stande ist, die Mittheilungen der Herren Vorsteher zu controliren und auf das richtige Maß zurückzuführen, der muß allerdings, zumal wenn er noch die erheblichen Widersprüche in der Denkschrift übersieht, zu der Meinung kommen, es wäre am besten, das Kinderhaus in Pelonken aufzuheben und möglichst viele Communalpflegekinder dem Spendhause zuzuweisen.

Voraussichtlich werden die Behauptungen der Herren Vorsteher in Betreff des Kinderhauses und der Familienkostpflege von anderer Seite einer Kritik unterzogen werden; nur eins möchte ich schon jetzt erwähnen: Die Herren Vorsteher sagen, daß die Familienkostpflege „meistens Sache der Speculation der gefährlichsten Art geworden, daß der Schulbesuch der Kostpflegekinder in der Regel ein höchst mangelhafter sei und daß die Familienkostpflege in den letzten Jahren sehr häufig zu einem wahrhaft erschreckenden Schauspiel geworden ist." In den letzten Jahren nur? Ich habe immer gehört, daß dasjenige Mitglied des Magistrats, welches das in Rede stehende Decernat gegenwärtig hat, mit großer Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt bei der Unterbringung der Kinder zu Werke geht und es wird auch von denen, die die Verhältnisse genauer kennen, versichert, daß ein großer Theil der Kinder sich in guter Kostpflege befindet. Daß in der Sache noch viel zu thun übrig ist, wird allseitig anerkannt; namentlich ist es meine Ueberzeugung, daß das Mitglied des Magistrats, welches die Angelegenheit leitet, für die schwierige und umfangreiche Thätigkeit eine Commission zur Seite haben muß, welche ihn dabei unterstützt.

Eine gute Kostpflege in einer Familie neben einem guten Schulunterricht — und die Herren Vorsteher des Spendhauses werden doch nicht etwa behaupten wollen, daß ein guter Schulunterricht nur in der Schule des Spendhauses gegeben wird — ist für die Entwicklung der Kinder, wie ich glaube, dienlicher als eine Waisenhauserziehung, die dem Kinde niemals ersetzen kann, was ihm als Mitglied einer Familie wird. Nur die besondere Vorliebe der Herren Vorsteher für das von ihnen verwaltete Institut läßt es begreifen, daß sie die Kostpflege an und für sich für nicht empfehlenswerth zu halten scheinen; nur diese Vorliebe läßt es begreifen, wenn sie zu Schlüssen kommen, wie es der nachstehende ist: „Jeder, der in ruhiger Besonnenheit ein Pflegekind in sein Haus nimmt, hat sich zuerst zu berechnen, was kostet es dir, dasselbe zu unterhalten? Wer das nicht thut, der handelt unwirthschaftlich und unbesonnen, zeigt schon damit, daß er im Grunde ungeeignet zur Erziehung eines Kindes ist ꝛc." Mit solchen Schlüssen läßt sich eben Alles beweisen!

Am bemerkenswerthesten waren für mich die Ausführungen der Herren Vorsteher über unsere Armenverwaltung überhaupt. Es war mir eine angenehme Ueberraschung, die Herren Vorsteher des Spendhauses ein Wort einlegen zu hören für die Abschaffung des Armengesetzes, das „ebensowohl ein Hemmniß für die Privatwohlthätigkeit, wie für die öffentliche Armenpflege ist und deshalb ein Unglück für diejenigen, die unverschuldet in Armuth versinken". Aber es muß noch mehr überraschen, daß die Herren Vorsteher gleichzeitig darüber Klage führen, daß Seitens der Commune augenblicklich nicht mehr für die Armen geschehe, als es das Armengesetz vorschreibt. Statt der Beschränkung der communalen Armenpflege und Ausdehnung der Privatwohlthätigkeit wollen die Herren Vorsteher nun doch gerade die Erweiterung der ersteren.

Daß eine Beschränkung der officiellen Armenpflege die Zahl der Armen vermehrt, ist eine Behauptung der Herren Vorsteher, die ihrer Neuigkeit wegen nicht hätte ohne Beweis gelassen werden dürfen; bisher haben die Männer, die sich mit der Armenpflege ernstlich beschäftigt haben und namentlich in neuerer Zeit von dem schottischen Geistlichen Dr. Thomas Chalmers an bis zu dem bayrischen Erzbischof, der vor einigen Monaten in dem bayrischen Landtage für die Beschränkung der officiellen Armenpflege eintrat — bisher haben diese Männer immer die Meinung gehabt, daß die Erweiterung der officiellen Armenpflege die Zahl der Armen nicht vermindere, sondern vermehre.

Und ferner: ist die Behauptung der Herren Vorsteher, daß die Bestimmungen des Armengesetzes gegenwärtig mit einer so großen Härte durchgeführt werden, richtig? Die Rechnung unserer Armenverwaltung kann darüber Auskunft geben. Oder wünschen die Herren Vorsteher noch außerdem spezielle Beläge? Ich bin bereit sie ihnen mitzutheilen.

Was die Frage der Vereinigung der Waisenhäuser

betrifft, so will ich für heute nur noch ganz kurz den wirklichen Sachverhalt auseinander setzen.

Bis vor wenigen Jahren war es üblich bei den städtischen Behörden, eine größere Zahl von Kindern dem Spendhause, eine kleinere dem Kinderhause zuzuweisen. Jenes erhielt einen jährlichen Zuschuß von ca. 7000 Rt., dieses von 2200 Rt. Bei der Revision der Rechnungen pro 1866 und 1867 ergab sich, daß es für die Commune vortheilhafter sein würde, eine größere Zahl von Kindern dem Kinderhause zuzuweisen. Es wurden nunmehr, um dies zu constatiren, Verhandlungen mit beiden Waisenhäusern angeknüpft über die Festsetzung eines bestimmten festen Verpflegungssatzes pro Kopf und Jahr.

Die Herren Vorsteher des Kinderhauses erboten sich 25 Kinder aus eigenen Mitteln zu erhalten und verlangten für jedes Kind über 25 jährlich 40 Rt. Pflegegeld und außerdem noch für jedes Kind über 80 einen einmaligen Zuschuß von 10 Rt. für Lagerstelle und Anschaffung von Betten. Die Herren Vorsteher des Spendhauses verlangten dagegen außer der sogenannten Competenz von 1300 Rt. einen Zuschuß von 32 Rt. jährlich für jedes im Spendhause befindliche Kind.

Die Sache stellt sich also, wenn z. B. in jeder Anstalt 100 Kinder sind, hiernach wie folgt heraus: an das Kinderhaus hätte die Commune zu zahlen: für 75 Kinder à 40 Rt. = 3000 Rt. jährlich, außerdem einen einmaligen Betrag von 200 Rt. zur Errichtung von 20 Lagerstellen.

An das Spendhaus dagegen wären für 100 Kinder zu zahlen 32 × 100 = 3200 Rt. und dazu die Competenz von 1300 Rt., also zusammen: 4500 Rt.

Es geht hieraus hervor, daß für die Stadt das Anerbieten des Kinderhauses vortheilhafter ist. Außerdem sind viele Mitglieder der städtischen Behörden der Meinung, die ich auch theile, daß der Aufenthalt für die Kinder in der Anstalt in Pelonken heilsamer ist wie derjenige in der Anstalt in der Stadt.

Aus diesem letzteren Grunde wurde bei Gelegenheit dieser Verhandlungen der Antrag gestellt: Die Herren Vorsteher der Waisenhäuser zu einer Vereinigung der Anstalten zu bestimmen. Sie könnten alsdann aus eigenen Mitteln ca. 150 Kinder unterhalten, während sie jetzt nur 75 verpflegen können. Man glaubte, die Herren Vorsteher würden darauf eingehen, da sie dann im Geiste der ihnen anvertrauten Stiftung eine größere Wirksamkeit entfalten und einer erheblicheren Zahl von Waisen die Wohlthat der Stiftung angedeihen lassen könnten. Niemals ist den Herren Vorstehern zugemuthet, daß die vereinigte Anstalt den Stiftungscharacter verlieren solle.

Die Herren Vorsteher des Spendhauses geben zwar zu, daß die vereinigten Stiftungen Größeres leisten, und sie sind auch nicht principiell gegen eine Vereinigung, sie lehnen die Vereinigung dagegen ab, wenn sie in Pelonken stattfinden soll.

Damit ist die Frage über die Vereinigung allerdings erledigt, man wird davon absehen müssen. Die städtischen Behörden haben sich jetzt nur noch darüber zu entscheiden, mit welcher der beiden Anstalten die Commune in engere Verbindung treten soll. H. R.

Vermischtes.

München, 2. Sept. [Das Rheingold] von Rich. Wagner wird nun voraussichtlich gar nicht aufgeführt. Wagner, der telegraphisch hierher gerufen, verlangte, daß der eben seiner Stelle enthobene Musikdirector Richter seine Oper dirigiren sollte. Als dies entschieden abgelehnt wurde, reiste Wagner sofort wieder ab. Der König ist gleichfalls abgereist und nun auch der Berliner Barytonist Beetz, der eigends für diese Oper engagirt war, nach Berlin zurückgekehrt. Der Letztere erhielt für jeden Tag seiner (mehrmonatlichen) Anwesenheit in München 100 Gulden. Wie viel Tausend Gulden dieses „Rheingold" außerdem an neuen Maschinerien, Coulissen, Kostüms 2c. gekostet, ohne ans Tageslicht befördert zu sein, wird man schwerlich erfahren.

Copenhagen, 3. Sept. [Der archäologische Congreß] ist heute Nachmittags geschlossen worden. Prof. Carl Vogt dankte Namens der Gäste für den herzlichen Empfang. Der nächste Congreß findet 1870 in Bologna statt. (W. T.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Septbr. Aufgegeben 2 Uhr 25 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Sept. . .	69¾	69	3½% ostpr. Pfandb.	71½	71 4/8
Roggen still,			3½% westpr. do.	71	71
Regulirungspreis	—	—	4% do. do.	fehlt	79 6/8
Sept.	52 5/8	52 6/8	Lombarden . . .	126	140 4/8
Sept.-October .	52 5/8	52 6/8	Lomb. Prior.-Ob.	240¾	243
April-Mai . . .	50 2/8	50 2/8	Oestr. Nation.-Anl.	57 3/8	58
Rüböl Sept. . .	12⅞	12⅞	Oestr. Banknoten	82¼	83⅜
Spiritus still,			Russ. Banknoten.	76 1/8	76 6/8
Sept.	16 19/24	16⅞	Amerikaner . . .	86¾	88 4/8
Sept-October .	16½	16½	Ital. Rente . . .	51¾	54 4/8
5% Pr. Anleihe .	100¾	101 2/8	Danz. Priv.-B. Act.	104	104
4½% do.	93 5/8	93 7/8	Wechselcours Lond.	—	6.24 6/8
Staatsschuldsch. .	81 1/8	81 1/8			

Fondsbörse: Baisse.

Frankfurt a. M., 5. Sept. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 97⅛, 5% österr. Anleihe de 1859 64¾, Nationalanleihe —, 5% steuerfreie Anleihe —, Amerikaner de 1882 87½, österr. Bankactien 700, Creditactien 249, Darmstädter Bankactien 305, Oesterr.-franz. Staatsbahn 356½, Bayrische Prämienanleihe 105, Badische Prämienanleihe 102¾, 1860er Loose 77¼, 1864er Loose 111, Lombarden 235. Flau. Nach Schluß der Börse: Matt. Creditactien 245½, 1860er Loose 77, Staatsbahn 357, Lombarden 235¾, Silberrente 56¾, Galizier 235.

Wien, 5. Sept. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 261, 00, Staatsbahn 369, 00, 1860er Loose 91, 50, 1864er Loose 112, 50, Anglo-Austria 306, 00, Franco-Austria 115, 50, Galizier 245, 50, Lombarden 245, 50, Napoleons 9, 90. Beruhigter.

Bremen, 4. Sept. Petroleum, Standard white, loco und pr. September 6⅞. Sehr fest.

Amsterdam, 4. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco behauptet, pr. October 214, pr. März 212. Raps pr. October 79. — Schönes Wetter.

London, 4. Sept. [Schluß-Course.] Consols 92 15/16. 1% Spanier 28⅞. Italienische 5% Rente 54. Lombarden 20⅞. Mexicaner 11¾. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 87. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 42 13/16. 8% rumänische Anleihe 91. 6% Verein. Staaten pr. 1882 83½. — Eher besser.

Liverpool, 4. Sept. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 6000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 13⅞, middling Amerikanische 13⅝, fair Dhollerah 10⅝, middling fair Dhollerah 10⅜, good middling Dhollerah 10, fair Bengal 9⅜, New fair Domra 10¾, Pernam 14, Smyrna 11½, Egyptische 14¼, landende Domra 10 13/16. Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Sehr matte Haltung.

Paris, 4. Sept. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 62½—71, 80—71, 35—71, 35. Ital. 5% Rente 54, 00. Oesterr. Sts.-Eisenbahn-Actien 770, 00. Credit-Mob.-Actien 218, 75 fest. Lombardische Eisenbahn-Actien 515, 00. Lombardische Prioritäten 240, 37. Tabaksobligationen —. Tabaks-Actien —. Türken 42, 95. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 94½. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet. — Große Bewegung, starkes Angebot.

Paris, 4. Sept. Rüböl pr. September 102, 75 Hausse, pr. November-December 104, 00, pr. Januar-April 105, 00. Mehl pr. September 62, 25, pr. November-December 63, 50, pr. Januar-April 64, 00. Spiritus pr. September 63, 25.

— 4. Sept. Abends 11 Uhr. Auf dem Boulevard wurde die 3% Rente zu 71, 05 gehandelt. Sehr matt, wenig Geschäft.

— 5. Sept. Auf dem Boulevard wurde die 3% Rente zu 70, 75—70, 80 gehandelt, Türken 42, 55, Amerikaner 93⅞. Matt und unbelebt.

Antwerpen, 4. Sept. Getreidemarkt. Alter Weizen hoch gehalten. Sonst geschäftlos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 55½, pr. September 55½, pr. October-Dezember 56. Ruhiger.

Petersburg, 4. Sept. Die Reichsbank und ihre Filialen in Moskau, Odessa, Riga und Mitau haben den Discont für Wechsel auf 5%, für dreimonatlichen Lombard auf 6% erhöht.

Newyork, 4. Sept. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 37¼ (höchster Cours 37¼, niedrigster 35⅞), Wechselcours a. London i. Gold 108⅞, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 123, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 122½, 1865er Bonds 121⅜, 10/40er Bonds 111⅞, Illinois 138¾, Eriebahn 34¼, Baumwolle, Middling Upland 35, Petroleum raffinirt 32½, Mais 1. 20, Mehl (extra state) 6. 45—7. 05.

Philadelphia, 4. Sept. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 32½. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Sept.

Weizen pr. 5100℔ fest,

fein glasig und weiß	fl. 590—610 Br.	}	fl. 550—592½ bez.
hochbunt	„ 570—585 „		
hellbunt.	„ 560—570 „		
bunt	„ 550—565 „		
roth	„ 520—530 „		
ordinair	„ 480—495 „		

frischer 126/7—131/2℔ fl. 470—555 bez.

Roggen pr. 4910℔ unverändert,

loco 114/5℔	120℔	124℔	127/8℔
fl. 340	fl. 360	fl. 373	fl. 382 bezahlt.

Auf Lieferung pr. September-October 122℔ fl. 365 Brief, 360 Gd.

Gerste pr. 4320℔ loco, matt, große 113—115℔ fl. 300 bis 315 bez., kleine 102—107/8℔ fl. 352—360 bez.

Erbsen pr. 5400℔ loco, weiße Koch-, Mittel-, fl. 405 bis 408 bezahlt.

Hafer pr. 3000℔ fl. 180 bez.

Raps pr. 4320℔ loco fl. 700—715 bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6. 24¾ Br. Hamburg 2 Mon. 150⅞ Br. Amsterdam 2 Mon. 142½ Br., Staatsschuldscheine 3½% 80¾ bez.

Frachten. London pr. Segel 2s 8d, Hull pr. Dampfer 2s 6d, Firth of Forth, Kohlenhäfen pr. Segel 2s pr. 500℔ Weizen engl. Gewicht, Hull 13s, Hartlepool 10s pr. Load Balken, Hartlepool 1s 1d, Grimsby 1s 4d pr. Stück □Sleeper, Lynn 15s pr. Load Balken, Dortrecht 18 fl. holl. pr. Last Balken, Bergen 11 ß. Hamb. Bc. pr. Norwegische Tonne Roggen, Ost-Norwegen oder Christiania fiord 10 ß. Hamb. Bc. pr. do., Copenhagen 2¼ ß. Hamb. Bc. pr. Cubikfuß diverse Hölzer, 3 Mark Hamb. Bc. pr. Schock I. Piepenstäbe.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. September. [Bahnpreise.]

Weizen, frischer, bunt und glasig bunt 118/120 122/4—126/8℔ nach Qualität von 70/75—80/85/86 Sgr., hellbunt, hochbunt, glasig und weiß 120/124/126/128—130/1℔ von 80/85/87½—89/90 Sgr. Alles pr. 85℔ Zollg.

Roggen, 115/6—120—122/3℔ nicht ganz trocken 57/58—60/60½ bis 61/61½ Sgr., 124—125 127/8℔ trocken von 62 — 62½/63 —64/64½ Sgr. pr. 81⅚℔.

Erbsen, alte, nach Qualität 66½ - 68/69/70 Sgr. pr. 90℔.

Gerste, kleine frische, 102/4 — 108/10℔ von 40/42 — 43 Sgr., große 106/110/112℔ nach Qualität von 43—47/48 Sgr. pr. 72℔.

Hafer, frisch aber gut und voll 30/31 Sgr. pr. 50℔.; abfallender billiger je nach Qualität.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön, wenn auch kühl. — Wind: SO.

Für alten und für feinen frischen Weizen zeigte sich am heutigen Markte Kauflust zu letzten Preisen, dagegen blieben frische Mittel- und abfallende Gattungen vernachlässigt. Verkauft sind 45 Last alter und 45 Last frischer Weizen. Alt bunt 125/6℔ fl. 550, alt hellbunt 131℔ fl. 570, alt fein weiß fl. 592½, roth 126/7℔ fl. 470, bunt 122/3℔ fl. 500, fl. 510, hellbunt 127℔ fl. 530, 130℔ fl. 540, hochbunt glasig 132/3℔ fl. 555, fl. 560 pr. 5100℔. — Roggen loco matt, bezahlt 120℔ fl. 360, 122℔ fl. 366, 122/3℔ fl. 367, 123/4℔ fl. 375, 124℔ fl. 374, 124/5℔ fl. 377, 125℔ fl. 378 pr. 4910℔. Umsatz 100 Last. — Kleine 106℔ Gerste fl. 260, 107/8℔ fl. 258, 112/3℔ fl. 282, große 115℔ fl. 300, 118℔ fl. 315 pr. 4320℔. — Weiße Erbsen fl. 400 pr. 5400℔. — Hafer fl. 180 pr. 3000℔. — Rapps fl. 700 pr. 4320℔. — Spiritus geschäftslos.

Bestände ultimo August: 5160 Last Weizen, 1110 Last Roggen, 430 Last Gerste, 70 Last Hafer, 190 Last Erbsen, 1490 Last Rübsen und Raps.

London, 3. Sept. (Kingsford & Lay.) Am Anfange der verflossenen Woche hatten wir einen sehr flauen Handel, Preise für alten wie neuen Weizen gaben in den Märkten des Königreiches 1—2s pr. Qtr. nach, doch seit letztem Dienstag herrscht ein besserer Ton und der rückgängigen Bewegung in dem Werthe von altem Weizen scheint entschieden Einhalt gethan zu sein, einige Plätze, wie z. B. Liverpool erholten sich theilweise von dem obigen Rückgange, während Birmingham eine Avance von 1—2s pr. Qtr. quotirt. — Malzgerste war schwer verkäuflich zu 1—2s pr. Qtr. weniger Geld, alte Mahlgerste war unverändert im Werthe, neue etwas billiger, Bohnen, Erbsen und alter Hafer blieben zu extremen Raten ziemlich begehrt, neuer Hafer war vernachlässigt, Mehl 1s per Sack billiger. — Seit letztem Freitag bestanden die Zufuhren an der Küste aus 47 Ladungen, darunter 21 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig Gebliebenen, 29 Ladungen (10 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in an der Küste angekommenen Weizenladungen erfuhr keine wesentliche Aenderung, der Begehr war am Schlusse der Woche etwas lebhafter, jedoch das zu Stande gekommene Geschäft war sehr limitirt, für Mais wurden höhere Preise gefordert, während Gerste rückgängige Tendenz verfolgte. Für spätere Verschiffung von Weizen sind einige Käufer im Markte, der Ton befestigte sich ein wenig; in anderen Artikeln wurde fast Nichts gemacht. — Die Zufuhr von englischem Weizen war in dieser Woche klein, von fremdem ziemlich gut, von Hafer groß, von anderem Getreide klein. — Der Besuch zum heutigen Markt war mäßig und die kleine Quantität englischen Weizens, die frisch zugeführt war, brachte eine Avance von 1s pr. Qtr., für fremden forderten Inhaber eine gleiche Erhöhung, die von Käufern in einigen Fällen langsam zugestanden wurde. — Gerste und Hafer waren flau und Preise ein wenig gegen Verkäufer. — Alle andern Artikel blieben ohne Aenderung. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 10s, für Segelschiffe 25s %.

Wolle.

Berlin, 4. Sept. (B.- u. H.-Z.) Während der vergangenen Woche wurden ca. 600 Ctr. west- und ostpreuß. Tuchwollen à 48—50 Rt., ca. 250 Ctr. do. do. à 49—52 Rt. mit 57 Rt. und 300 Ctr. f. ostpr. Einschuren bis Mitte der 60er aus dem Markt genommen. Das an inländische Tuchfabrikanten abgesetzte Quantum dürfte sich auf 7—800 Ctr. in den gewöhnlichen Qualitäten belaufen.

Breslau, 4. Sept. Preise behauptet. Gesammtverkäufe über 1500 Centner. Man handelte hauptsächlich in feineren, preußischen, posenschen und polnischen Tuchwollen von 55—65 Rt., sowie in feinen Odessaer Kunstwäschen von 64—66 Rt. Lammwollen sind in diesem Jahre sehr begehrt, wenig jedoch vorhanden, während bei Locken, Gerber- und Sterblingswollen das Gegentheil der Fall ist. Die neue Zufuhr betrug circa 2000 Centner.

Heringsbericht.

| Leith, 2. Sept. (Ebsworth & Höppner.) Seit unserem letzten Bericht ist der Fang in den Plätzen des Moray Firth höchst unergiebig gewesen und beträgt während der ganzen Woche (vom 26. August bis 2. d.) nicht mehr als circa 21,000 Crans, so daß das Total der Saison bis heute sich auf 230,000 Crans gegen 220,000 im vorigen Jahre stellt. Vertheilt auf die verschiedenen Stationen ergiebt sich das Resultat wie folgt: Peterhead-District 600 Böte = 66,000 Crans, Fraserburgh 450 Böte = 45,000 Crans, Wick 930 Böte = 74,400 Crans, Total 1980 Böte = 185,400 Crans, oder ein Durchschnitt von 99 Crans für diese drei Plätze, wogegen diejenigen von Rosehearty bis Dunbeath (circa 1500 Böte umfassend) bis heute erst 45,000 Crans oder durchschnittlich 30 Crans pr. Boot gefangen haben. Im Vergleich mit 1868 ist der Fang also um eine Kleinigkeit größer, wobei aber zu erinnern ist, daß derselbe im vorigen Jahr mißlang, dagegen weit zurück gegen den Totalerfolg der Jahre 1860 bis 1867. Unser Markt zeigte während der letzten Woche große Festigkeit und es fanden bedeutende Umsätze zu 32s für gestempelte Voll- und 23s bis 24s für Ihlen-Heringe statt. Seit gestern aber ist eine Steigerung eingetreten und Verkäufe wurden in Peterhead und Fraserburgh zu 6d höher gemacht, während nur von Wick ein Abschluß zu 33s pr. Tonne telegraphirt wird.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 3. Septbr. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] In Glasgow Warrants 53s cash. Verschiffungseisen: Gartsherrie I. 61s, Langloan I. 56s Coltneß I. nicht am Markte, hiesiger Preis für Langloan I 41½—42 Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Holzkohlen-Roheisen 42—43 Sgr., Coaks-Roheisen 37½—38 Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅞ Rt., zu Bauzwecken 2½—¾ Rt. pr. Ctr. — Stabeisen geschmiedetes 4—4 1/12 Rt., gewalztes 3 Rt. pr. Ctr. loco Werk. — Kupfer Chile in London 68½—69 £, hier englisches 25—25½ Rt., raffinirtes Chile 25¼—½ Rt., raffinirtes Mansfelder 26½—26¾ Rt., schwedisches Fahlun 25½—26 Rt., Advidaberger 26½ Rt. pr. Ctr. — Zinn Banca in Holland 79½ fl., Straits in London 132 £, Bancazinn hier 46⅞—47 Rt., Lammzinn 44½—44⅞ Rt. pr. Ctr. — Zink, W.-H.-Marke ab Breslau 6 7/12—⅔ Rt., geringeres ⅙ Rt. pr. Ctr. billiger, erstere hier 7—7 1/12 Rt. pr. Ctr. — Blei: Clausthaler ab Hütte 6⅝ Rt., Tarnowitzer hier 6⅞ Rt., Freiberger 6½ Rt., spanisches Rein u. Co. 7 Rt. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks etwas besser.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. Sept. 1869. Wind: W.

Angekommen: Coldrey, Prospero (SD.), Swinemünde, leer.

Gesegelt: Hammer, Juliane Renate (SD.), Bremerhafen, Getreide. — Dampfyacht Grille. — Fregatte Niobe.

Den 5. Sept. Wind: O.

Angekommen: de Groaf, Secundus, Kiel; Kramer, Pietertie, Calmar; Johnsen, Scandinavien, Copenhagen; sämmtlich mit Ballast. — Nielsen, Juno, Antwerpen, Dachpfannen. — Mc. Kenzie, Star of Scotia, Wick, Heringe.

Gesegelt: Juhl, Valdemar (SD.), London, Getreide. — Braun, Ceres (SD.), Stettin; Christensen, Themis, Drontheim; beide mit Gütern.

Wiedergesegelt: Krüger, Victor (SD.)

Den 6. Sept. Wind: S.

Gesegelt: Lampmann, Julius, Bremen; Böge, Emmeline; Spieler, Cathar. Auguste; beide nach Kiel; Gabrielsen, Ellida; Oestensen, Lykkens Proeve; Nielsen, Diana; Soerensen, Petrine; Johnsen, Diplomanea; Danielsen, Loewen; alle 6 nach Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — Stein, Caroline, Kiel; Robertson, Jane Cameron, Aberdeen; beide mit Knochen. — Iver, Vivid, Grimsby; Hemery, Mazzini, Nantes; Hansen, Bertha, Stolpmünde; Smith, Earl of Clarendon, Tynedock; Ebeling, Marie; Greper, Gloria; beide nach Bremen; Tredrup, Therese, Stettin; Lange, Harmonie, Londonderry; Kraeft, Julius, Bristol; Kraeft, Carl Richard, Newcastle; Jemmett, Favourite, London; Streifert, Gustava, Gent; sämmtlich mit Holz.

Thorn, 4. Septbr. 1869. — Wasserstand: + 2 Fuß 5 Zoll.
Wind: N. — Wetter: schön. Heute früh 6 Uhr + 2° R.

Stromauf:

Von Halle a. d. S. nach Warschau: G. Giese, F. Bänsch, Porzellanerde und Thon.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
F. Brehmer, J. Askanas, Plock, Berlin, 1 Kahn,	22	30	Rogg.
W. Wegner, F. Wolffsohn, do., do., 1 do.,	25	25	do.
In Thorn beladen:	Lst.	Schfl.	
F. Klebe, N. Leiser, Berlin, 1 Kahn,	22	55	Rogg.
C. Klebe, ders., do., 1 do.,	22	55	do.
G. Drehmer, Feilchenfeld, do., 1 do.,	20	50	do.
J. Drajewski, Weese u. Cons., Danzig, 1 do.,	69 Ctr.		Pfefferkuchen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
5	12	341,28	12,6	Nördlich, meist Stille, hell u. wolkig.
6	8	340,15	7,2	SO., leicht, klar.
	12	339,61	13,4	SSO., lebhaft, klar.

Fondsbörse.

Berlin, 4 Sept.

Berlin-Anh. E.-A.	186 bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	122¾ B
Berlin-Hamburg	155 etw bz	Ostpreuss. Pfdbr.	71½ G
Berlin-Potsd.-Magd.	197⅞ etw bz	Berliner Pfdbr.	89⅛ bz
Berlin-Stettin	129½ bz [B	Pommersche 3½% do.	71¾ G
Cöln-Mindener	121½ bz	Posen. do. neue 4%	82¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	184 bz G	Westpr. do. 3½%	71 bz
do. Litt. B.	170¾ B	do. do. 4%	79¾ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	64½ bz	do. neue 4½%	85⅝ bz
Oesterr. Nat.-Anl.	58 bz B	Pomm. Rentenbr.	87¼ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	68¾ B	Posensche do.	85 bz
Cert. Litt. A. 400 fl.	93 B	Preuss. do.	85¼ B
Part.-Obl. 500 fl.	96½ G	Pr. Bank-Anth.-S.	138 bz
Freiw. Anleihe	97½ G	Danziger Privatbank	104 G
5% Staatsanl. v. 59	101¼ bz	Königsberger do.	105¾ B
St.-Anl. v. 1854, 55	94 bz	Magdeburger do.	89 B
Staatsanl. 56	94 bz	Posener Prov.	101¼ G
Staatsanl. 53	83¾ bz	Disc.-Comm.-Anth.	143½ bz
Staatsschuldscheine	81⅛ bz	Amerik. rückz. 1882	88½ bz G

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅛ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	83¾ bz
do. do. 2 Mon.	142½ bz	do. do. 2 Mon.	82¾ bz
Hamburg kurz	151⅛ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150½ bz	Währ. 2 Mon	56 26 G
London 3 Mon.	6 24¾ bz	Petersburg 3 W.	85⅛ bz
Paris 2 Mon.	81½ bz	Warschau 8 Tage	76⅛ bz

Der Besitzer eines sehenswerthen Tableaus, das mit der Feder geschriebene Glaubensbekenntniß Luthers in der Figur Luthers darstellend, hat dasselbe Langgasse 3 gegen ein Entrée von 2½ Sgr. zur Ansicht ausgestellt. Die mühsame Arbeit soll von einem wahnsinnigen Manne ausgeführt worden sein Der Ertrag des Entrées ist für die Hinterbliebenen der verunglückten sächsischen Bergleute bestimmt. Jedes Billet gilt zugleich als Freiloos, mit welchem man im glücklichen Falle eine auszuspielende Bowle im Werthe von 24 Rt. gewinnen kann.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh wurde meine Frau **Anna**, geb. **Steffenhagen**, von einem kräftigen Töchterchen glücklich entbunden.

Engelsburg, den 4. September 1869.

Nerger,

(6390) Königl. Domänen-Pächter.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Meta** mit dem Kaufmann Herrn **Edwin Hoppenrath** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 5. September 1869.

G. A. Rüdiger und Frau.

(6408)

Das zur Feier der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs veranstaltete Fest wird

am 13. September,

Abends 6½ Uhr,

in den Logengärten hierselbst stattfinden.

Die Anfahrt erfolgt vor der Todtenkopfloge, hinterm Tragheim 21/22. Es wird gebeten, am Eingange die Eintrittskarten vorzuzeigen.

Die Damen erscheinen in **Garten-Toilette.**

Die Eintrittskarten lauten auf den Namen und werden zugesendet.

Anmeldungen zur Ausfertigung von Eintrittskarten für Damen wollen die Herren Theilnehmer unter Angabe der Namen an Herrn Oberbürgermeister **Kieschke** (Kneiph. Rathhaus) oder an Herrn Commerzienrath **Stephan** (Altst. Langgasse 31) richten.

Die gezeichneten Beiträge wird ersucht, direct an Herrn **Fr. Wien** (Roggenstraße 25) hier einzusenden.

Königsberg, den 5. September 1869.

(6398) **Das Fest-Comité.**

Amerikanische Coupons,

welche am 1. November c. fällig werden, kaufen zum **höchsten Course** von jetzt ab

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7

Der hohen Festtage wegen bleibt mein Geschäftslocal

Montag, den 6., und Dienstag, den 7. September cr.,

geschlossen (6246)

Max Landsberg,

Langgasse No. 77.

Feinste Kl. Gartzer Sahnenbutter kostet von Dienstag, den 7. d. pro Pfund 12 Sgr. Zu haben in der alleinigen Niederlage bei Hrn. **W. J. Schulz**, Langgasse 54.

(6428) **E. Contag.**

Petroleum empfehle zum Abonnement zum billigsten Preise.

E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Cichorien von mehreren Fabriken, mit größtem Rabatt, **Tafelreis,** à ℔ 2 Sgr., ausnahmsweise billig im größern Quantum, empfehle besonders Wiederverkäufern.

E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Gegen

Maul- und Klauenseuche

offerirt ein billiges, ganz sicher wirkendes Mittel die **Rathsapotheke.**

Brunnenbauten, Wasserleitungen, Springbrunnen, Saugе-Pumpwerke bis 1200 Fuß Länge, sowie Bohrversuche und Bohren artesischer Brunnen bis 600 Fuß Tiefe, mit 12 Zoll Bohrlochweite, werden gut, schnell und billig ausgeführt durch

A. Vollhass,

Brunnen- und Rohrmeister in Posen.

(6137)

Durch günstig gemachte Einkäufe verkaufe ich: **Flanelle, Boie, Moltons, Frisaden,** glatt und geköpert bis 8/4 breit in allen Farben, besonders in blau melirt, **zu sehr billigen Preisen,** rein woll. 5/4 schwere Kleiderstoffe à 10 und 12½ Sgr. (6407)

Preise ganz fest. **Otto Retzlaff.**

Alle Haararbeiten werden sauber gefertigt von **Eweline Hintz** in Praust No. 36.

Offerire: **Rothwein** à 11 Sgr., **Madeira** à 15 Sgr., **Portwein** à 17½ Sgr., **Champagner** à 52½ Sgr., **fein. Jamaica-Rum** à 15–20 Sgr.

Langenmarkt No. 25.



130 Fettschafe

stehen in Borkau bei Pelplin zum Verkauf.

Institutsgelder

hat gegen erststellige, sichere Hypotheken in größeren Posten auf Güter zu begeben

T. Tesmer, Langgasse 29,

Haupt-Agent der Preuß. Hypotheken-Act.-Bank.

Ein anständiges Mädchen, mittleren Alters, welches mit der Landwirthschaft und Wäsche vertraut ist und die Küche versteht, findet unweit der Stadt eine Stelle als Wirthin. Näheres Mittwoch, den 8. d. von 11 Uhr ab Lastadie 30.

Ein alleinstehendes Mädchen, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, wünscht einem Herrn oder Dame die Wirthschaft zu führen. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gefällige Adressen unter No. 6423 in der Expedition dieser Zeitung.

Krucken und Gläser mit luftdicht schließenden englischen Patentdeckeln billigst bei **Hugo Scheller**, Gerberg. No. 7.

Gesang-Unterricht, nach Methode des Leipziger Conservatoriums d. M., wird in wie außer dem Hause billig ertheilt.

Anmeldungen unter No. 6268 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft für Deutschland

Adler.

In nachstehender Tabelle beehren wir uns, in den Hauptzügen die Resultate unserer geschäftlichen Thätigkeit während des bisherigen Bestehens unserer Gesellschaft zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Wir dürfen mit Genugthuung auf die fortschreitenden Progressionen in den einzelnen Rubriken verweisen, welche eine rasche und, wenn man die ungewöhnlichen uns entgegen gestandenen Schwierigkeiten nicht außer Acht läßt, sicherlich befriedigende Entwickelung unserer Wirksamkeit darthun. Insbesondere ist nicht zu übersehen, daß der Nachweis pro 1869 nur die sieben ersten Monate dieses Jahres, nämlich bis ultimo Juli umfaßt.

Wir behalten uns vor, von Zeit zu Zeit mit diesen öffentlichen Nachweisen fortzufahren und hoffen, daß man den uns dabei leitenden Motiven die Anerkennung nicht versagen wird.

Jahr	Betrag der Versicherungs-Summe.	Anzahl der Versicherungs-Dokumente.	Einnahmen an			Ausgaben an				
			Prämien.	Reserven.	Zusammen.	bezahlten Brandschäden.	reservirten Brandschäden.	reservirten Prämien.	abgegebenen Rückdeckungs-Prämien.	Zusammen.
	Thlr.		Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
1866	**11,570,200**	**4,913**	28,995	—	**28,995**	10,459	4,000	7,200	6,401	**27,860**
1867	**18,115,242**	**6,987**	58,807	11,200	**70,007**	34,384	6,000	22,283	16,613	**79,280**
1868	**49,647,910**	**22,063**	115,737	28,282	**144,019**	51,587	20,000	42,145	27,597	**141,329**
1869 bis ult. Juli	**68,916,856**	**20,500**	128,905	41,000	**169,905**	33,800	21,200	42,635	27,500	**125,135**

Berlin, den 1. August 1869.

Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft für Deutschland „Adler.“

Der Verwaltungsrath. Für denselben: **M. Schragow.**

Der Director: **Woeniger.**

(6381)

Herings-Auction

Dienstag, den 7. September c., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Heringshofe der Herren **F. Boehm & Co.** über

Norwegische Fett- und Sloe-Heringe und eine Partie havarirte Crown full brand Heringe.

(6386) **Mellien. Joel.**

Herings-Auction

Donnerstag, den 9. September cr., Vormittags 10 Uhr, mit einer Partie

Norwegischer Fett-Heringe,

so eben mit dem Schiffe „Fix“, Capt. Marchussen, hier eingetroffen, auf dem Heringshofe des Herrn **Robert Wendt.** (6405)

Herbst- u. Winterstoffe

für Ueberzieher, ganze Anzüge, Röcke, Beinkleider und Westen empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

F. W. Puttkammer.

Centesimal- und Decimalwaagen, Viehwaagen, Kaffeedämpfer, Wurststopfmaschinen, Farbenmühlen, Stangendesmer, Siegelpressen, Copirpressen sind auf 3 Jahre Garantie vorräthig. Reparaturen an Maschinen und Steindruckpressen werden zu soliden Preisen ausgeführt.

Mackenroth, Fleischergasse 88.

Ca. 200 nicht zu alte Hammel sucht zu kaufen

das Dominium Fitschkau bei Carthaus.

(6419)

Ein **Rest Nußkohlen** wird sehr billig verkauft Fischmarkt No. 15. (6406)

Eine kleine Post

Kaiserweizen

ist in Artschau noch abzulassen. (6431)

Auf **Original-Probsteier-Saat-Roggen und Saatweizen** in plombirten Säcken laut Probe, zum billigsten Preise, übernimmt Bestellungen

(6422) **F. E. Grohte,** Jopengasse 3.

Ein höchst eleganter mahagoni Flügel, neuester Bauart, soll Ortsveränderungshalber sehr preiswürdig schleunigst Langgasse 35, 2 Treppen, verkauft werden. Auch sind daselbst fünf höchst werthvolle Kupferstiche in Bronce-Rahmen zu verkaufen. (6265)

Ein anst. möbl. Zimmer ist an ein. Herrn, am liebst. d. d. Tag n. z. Hause ist, z. 1. Oct. z. vermiethen Poggenpfuhl 14. (6418)

Eine kleine Kochherdplatte mit 3 Löchern und Vorsetzplatte wird für alt zu kaufen gesucht Hausthor No. 5 parterre. (3070)

Ein gebildeter junger Mann findet zur praktischen Erlernung der Landwirthschaft sogleich eine Stelle als Eleve gegen Pensionszahlung auf dem (6429)

Dominium **Bielske** bei Czerwinsk.

1—2 Knaben finden in einer kinderlosen Lehrerfamilie eine gewissenhafte Pension. Adr. werden unter 6334 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Wohnung von 1 bis 2 heizbaren Zimmern, mit Eintritt in einen Garten, wird von sogleich zu miethen gesucht. Adr. abzugeben unter 6432 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Mühlenbesitzung ist Umstände halber billig zu verkaufen. Es gehören dazu 220 Morgen preuß. Ackerland, fast durchweg Gerstenboden, 12 Morg. zweischnittige Wiesen, 15 Morgen Torfbruch, eine Wassermahlmühle mit 2 Mahlgängen, worauf jährlich 12,000 Scheffel Getreide abgemahlen werden können. Sämmtliche Gebäude nebst Mühle und Schleusen sind in gutem Zustande. Grundabgaben jährlich 25 Thlr. Hypotheken stehen fest. Kaufpreis 9000 Rℓ bei 4000 Rℓ Anzahlung. Näheres ertheilt **F. W. Lobitz** in Danzig, Jovannisgasse No. 60, zwei Treppen hoch. (6341)

Ein tafelförmiges Clavier ist Pfefferstadt 30, 1 Tr. h. billig zu verkaufen. (6424)

Für die Ortsschule Gr. Brunau bei Tiegenhof wird ein Adjunct, der die nöthigen Kenntnisse zur Leitung dieser Schule hat, baldigst gesucht. (6358)

Meldungen beim Lehrer **Müller** daselbst.

Eine j. Dame aus gut. Familie (elternlos) sucht eine Stellung als Gesellschafterin oder zur Unterstützung der Hausfrau, am liebsten auf dem Lande. Offerten werden unter 6228 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein hiesiger **Kaufmann**, welcher durch Verhältnisse gezwungen ist, sein Getreide-Geschäft aufzugeben, sucht eine Stelle als Buchhalter, Kassirer ꝛc. Gefäll. Adr. werden erbeten unter No. 6379 in der Exped. d. Ztg.

Für ein Mädchen von 9 Jahren wird auf dem Lande zum 1. October eine Erzieherin unter bescheidenen Ansprüchen gesucht.

Dirschau. (6396)

Pfarrer Dr. **Humburg.**

L. Brockmann's

Circus und Affentheater

(5817) **auf dem Holzmarkte.**

Sonntag, den 12. d., unwiderruflich

letzte Vorstellung.

Von Montag täglich nur **eine große Vorstellung**, Abends 7½ Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr.

L. Brockmann, Director.

Am 1. cr. ist im Selonke'schen Locale eine große lederne Brieftasche mit Geld und diversen anderen Papieren verloren gegangen. Der ehrliche Finder derselben wird ersucht, dieselbe bei Herren **Ratzky & Co.**, Kürschnergasse abzugeben. Das baare Geld demselben als Belohnung. (6427)

Ein Wirthschaftseleve wird ohne Pension zum sofortigen Antritt gewünscht. Näheres im Comtoir Jopengasse No. 66. (6417)

Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfehle ich meinen Gasthof vis-à-vis dem Bahnhofe in Danzig, unter der Firma:

Schmidt's Hôtel.

Als Besitzer dreier zusammenhängender Grundstücke mit 40 Zimmern bin ich in den Stand gesetzt, für elegant möblirte **Logis** mit allem Comfort, sowie für warme und kalte Speisen sehr solide Preise einzurichten, und mache jeden Fremden, der bequem in der Nähe des Bahnhofes bei gesunder freier Lage und ohne Unkosten für Droschken, billig logiren will, darauf aufmerksam. (6386)

E. Schmidt.

Gambrinus.

Den Wünschen meiner geehrten Gäste nachzukommen, habe ich von heute ab auch mein Winter-Local eröffnet. Den geehrten Herren Billardspielern zur Nachricht, daß daselbst drei französische Billards (Mantinell-Bande) zur gefälligen Benutzung aufgestellt sind.

Danzig, den 3. September 1869.

(6328) **A. Korb.**

Pariser Keller.

Erstes Auftreten heute Montag, den 6. September, Abends 8 Uhr,

Soirée musicale et comique.

gegeben von der

Zither- und Streichzither-Virtuosin

Crevlin Miß Kean

und des

Salon-Komikers Herrn **Meister**

aus München. (6403)

Vorläufige Anzeige.

Um den Wünschen der geehrten Musikfreunde entgegen zu kommen, findet **Mittwoch, den 8. Sept.**, im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses **ein Concert von der Damen-Kapelle,** unter Leitung des Musikdirectors

Herrn **Prahl** statt.

Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Sgr. Logen 5 Sgr.

F. W. Streller.

Seebad Brösen.

Die durch den letzten Sturm zerstörte Warmbadwasserleitung ist hergestellt und empfehlen wir von heute ab die weitere Benutzung des **Warmbades** ganz ergebenst.

(6430) **W. Pistorius Erben.**

Seebad Westerplatte.

Dienstag **Concert** des Musikdirectors **Hrn. Fr. Laade** aus Dresden. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. Dutzendbillets 15 Sgr. Letztere haben nur noch Freitag Giltigkeit.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, 7. September:

Große Extra-Vorstellung

u. Gastvorstellung des Kunstmalers Herrn Claus Stehn aus Hamburg mit seinen Nebel- u. Wandelbildern.

In der Expedition dieser Zeitung liegt ein Brief zur Abholung bereit unter F. W. E. N.

C. T.

Sollte jede Aussicht für eine Annäherung bereits so fern liegen, daß die lange gehegte Hoffnung auf Verständigung für **immer** unerfüllt bleiben müßte?

(6414) **A. Z.**

Magdeburger Sauerkohl, delicate saure Gurken empfiehlt

F. E. Gossing,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.